

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an christliche Freunde in Stockholm.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 09.01.1722

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-16011

Halle
Stockholm. 1722. Jan. 9.

1082.
1226.

Frei
Verordnungs- und Commissions-
Beschreiben, an einige, dem
Angehoerig nach unter,
Landts Rathsman zu
Stockholm, nicht ihre
Legation geschriben.

Wacht, wegen und Liebe
von Gott!

Es ist nun zweymal von si-
chero Land mir aus Stockholm,
dem beirhtet worden, das
deshalb einige Christliche
Landts Rathsman, ein
Verordnungs- und Commissions-
Beschreiben nimmal von mir
zu verfahren. Diefen
so Christlichen Verlangen so
viel an mir ist, ein Gamm,
den zu ihm, sehr gegen,
wichtig zu solchem Ende
übernehmen wollen, so ist
mir wol oben mit Verord-
nungen so überleben sein,
da, das ist nicht anders
dan, als mich sickein auf
Lies,

A.

1089.
1727.

Königste zu Dresden.

Dresden, 1722. Januar. 9.

Mein Herr
dem Augensicht noch im
Kunde, aber doch in Eile
so sehr leicht gelinnet
und wohlgegründet sein,
da! Die wissen, daß
wir zu einer solchen Zeit
leben, da zwar die Gesetze
von Gerechtigkeit Gottes vor
you der Unvernunft der
den der Menschen, von
derlich über Europa,
und die Kräfte beständig
die Freigebigkeit anzu
beibehalten sind; Aber
da gleichwohl der gewöhnliche
und beständige Gott
sich in dem kräftigen
Glauben, Wirkungen für
noch Gottes nicht mehr
ganzal leidet; wie es
dem unglücklichen, der
in unsern Jahren viele
tausend von dem Platz
der glücklichen Menschheit
für sein heiliges Wort
angewendet, und zu la
ben.

Hausfeld. 1722. Januar. 9.

1722.

1722.

heiligen Geistes Jesu Christi
abwaist hat. Sind sie nun
von dann, die Gott
zu seiner Zeit so hoch da,
anvertraut hat, wie in der
heiligen Schriftungen nach einem
Gefühlungs, Schreiben schickte,
So vermag sie, nach
dem von ihnen selbst mit
der zu gegebenem Brief, in
dem Namen Jesu Christi
Jesu Christi, das sie von
allen Dingen Gott für
die unerschöpfliche Gnade
Lob und Dank sagen, aber
so viel dabei nicht können,
den Namen, sondern nur
schuldig und herzlich
Dankbarkeit ist ganzes Lob,
Lied und Schmuck ihm zu
geben, und herzlich nicht
ander, wissen, als das
ist ganzes Lob, und
alle ihre Werke und
Werke zu der seine
heiligen Namen, und
zum vollen Nutzen
und Gedenken ist
Nur,

1084.

1229.

Hochföhr. 1722. Januar.

Nachen geschehen mögen.
 Es ist allerdings ^{gar mal} darob gelaufen,
 daß eine solche durchdringung,
 die Forderung sich nicht allein
 im Anfang unserer Arbeit,
 und in der ersten Stunde;
 sondern daß dieselbige auch
 ihrem Ende behalte, und
 durch den Gebrauch der von
 Gott dazu bestimmten Mittel,
 selbstdürftigst bewahrt werde,
 da. Denn wie ein Feuer
 verzehret wenn nicht unter,
 halten wird; Wie ein Stein
 der Mauer fällt wenn
 man nicht gegen seine Seite,
 ihn stützt; Wie eine Pflanze
 sterben bleibt, wenn man
 sie nicht begießet: So
 muß unser Gemüth, wenn
 gleich einmal noch so reichlich
 von Gott verarmet, mit,
 zündet und in den rechten
 Gang gebracht ist, dennoch
 immerfort und täglich auf
 unsern durchsichtigen Geist,
 gehalten in seiner Lende so,
 wie ein Licht durch die Hand,
 leitend seines Heiles unter
 Schutz.

1086
1250.
Dienstag, 1722. Januar 9.

begehrtem Stohet und auch,
und unter selbiger Aufsicht
aufbewahrt werden sollte,
in jedem Hause erhalten
werden, wenn wir nicht
wieder zu rufen sollten, und
in ein größeres Verordnen, als
denn wir zuvor gewesen,
verlassen wollen. Dessen
halben und Christi und
seiner Apostel fleißig zu
erinnern, indem sie uns eine
Unterstützung zu geben, allzeit
wirden zu sein und das Wort
Gottes reichlich unter uns
verbreiten zu lassen, ja auch
uns selbst einander alle Tage,
so lange es seine Zeit hat,
zu erinnern, damit wir
nicht durch Laßheit der Dornen,
den verstoßen werden, dann,
lichte und bei allen Gelegenheiten
gut unterhalten; Wie ich
dann nicht zweifeln, Geliebten
der Freunde, daß ich ihnen sehr
zu Trübsalen werden sehen
zu können werden bedürftig
sein, daß nicht wohl ist, solch
ein

B.

1047.
1251.

Stulpsch. 1722. Jan. 9.

ist Ihnen vorzu legen. Ich
nimme sie aber des selbst,
hinwiel wie ich alle
von Natur so sehr vor,
habt sind, und die ein
da auch nach der angest,
genau Buche im der,
gestalt antwortet der wie
im immer ganz, ja,
schwierig zu viel davon,
salben nehmen, nach sie
zu sehr einander zu Ge,
müßte, süßen können.

Sie magst vermessen
in sie nicht weniger, zu
aller christlichen Meistert,
dann auch dieselben nach
der Leibeszeit der ja,
ganzwärtigen Zeit sein,
deshalb von ihm erfordert
wird. Dann wenn
auch immer sie recht,
schon zu Gott bekeh,
rat hätte, ja, wenn auf
gleich sein ganzes Leben
so zu werden in Lamm und
Stamm,

Boispolen 1722. Jan. 9. ¹⁰⁸⁸
1232.

Wann der liebe Geist
hündt, so müßte er den,
noch nicht gedankt, der
er die Weibheit nicht
in allem sinne Wandel
und in allem sinne Vor,
den Geist von Nutzen hat,
da. Dichtung müß
ein jeder, der sich der
Gnade Gottes in Wahr,
heit glücken und heil,
den, Gott heilich sein
da werden. Weibheit
auslassen, so wird sie
ihm gegeben werden;
sich selbst sie Gott da,
nun, da die Dichtung
bitten, nicht heiliglich sein,
hat, noch den Baus,
müß Jacobi c. 1. 5. Weib-
heit ist ob, der nun sich
von dem reinen Grunde
des Glaubens, nämlich
der heiligen Schrift nicht
ab, noch nicht einen anderen
Grund haben hat. Weibheit
ist

1089.
1233.

Heilslehre. 1722. Samar. 9.

ist es, daß man bey dem ei-
nigen Aeltern, derer auch
die ganze heilige Schrift wei-
set, naml. bey Christo, der
mit (nach 1. Cor. 1, 30.) ge-
macht ist von Gott zur
Weisheit, und zur Gerech-
tigkeit und zur Heiligung
und zur Erlösung, bleibet,
damit man durch ihn,
als den Weg, die Wahr-
heit und das Leben (Joh.
14, 6.) zum Vater kom-
me. Weisheit ist es,
daß man den heiligen
Geist von der Rech-
tfertigung, der allein
durch Gnade Gottes durch
den Glauben an Jesum Chri-
stum geschehet, als eine son-
derliche Beilage des Evangelij
nimmt, rein und unerschäl-
bert, als auch wolken
alle wahre Frömmigkeit zu
Gott und alle wahre Kraft
des Christenthums geschehet.
Weisheit ist es, daß man
sich

Neudamm, 1722. Januar. 9.

1234. 1040.

Ich vor aller ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
in allerley ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
Abweichungen mit in mancher ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
Lebensart, die nicht nach dem
lauten Grunde der Apostel,
liegen ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
mit ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
mancher, die sich nicht wollen
erhalten lassen, selbst in
Bewahrung gebracht sind,
und ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
not haben. ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
daß man bey der ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
den ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
in ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
Zeit, wie wir ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
manungen ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
den ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
Christen mit ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
sachlich bringen, als Matth:
10, 16. L. Cor. 11, 2. 3. 1. Cor. 14, 20.
Ihm ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
nicht, daß sie ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
Kraft ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
tätigkeit. Die ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
der ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
den ^{schlechten} ^{Lebensart} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Christen}
liegen

C

104.
1235.

Postfol. 1722. Jan. 9.

ligen Wegen, die uns zu
des Erbes und seiner A.
so oft auch einfältigst und
nicht mit klugen Worten,
auch das nicht das Exentz
Christen nicht werde,
(1. Corinth. 1, 17.) gelehrt
haben. Weisheit ist es, daß
man nicht allein alle pläth
höhen sorgfältig verwei-
st, sondern auch, bey allen
erlangten Gnade, Kraft
und Weisheit, sich immer
mit Paulo für den aller-
kleinsten und allergeringsten
von unter allen (Eph. 3, 8.
1. Cor. 15, 9. 10. 1. Tim. 1, 15.) halt.
Weisheit ist es, daß man
nicht allein alles böse von
sich abfallen lassen soll
von christlichen, damit
man auch keine Weisheit vom
fortgaug des Guten einige
Zurücksetzung zu dem
allen, und das sonst die
feilsame

Wiedersolun 1722 Jan. 9. 1236.

10/12

heiliges Leben Christi mit
sich bringt, so mach ich die
mit aller Frömmigkeit in dem
Namen des Herrn, und lege
auf dasselbe meine Person
ein, folgende kleine ge-
meinte Christenheit nämlich
1) Christen für und 2) Chri-
sten in und 3) heiliger und
höherer Glaube (Aug 4.) Christ-
liche Einfalt der Kinder Got-
tes 5.) das zeitliche Leben als
eine Caatzeit 6.) Christ-
liche Tugend, deren man
sich in der Übung des wahren
heiligen Christentums bedie-
nen kann. 7.) Gnade und Tugend.
Sie pflanzen nach der
heiligen Schrift, nach deren
Richtführung von mir gezeig-
t ist, und wenn sie es der-
selben gemäß, und für sich
selbst in ihrer Erbauung und
Häufung erkennen, so trach-
ten sie hervor mit mir
sarnach, daß wir sie den
Herrn

1049.
1237.

Stulpsky, 1722. Januar. 9.

Herrn Christum Jesum an-
genommen haben, also sit
in ihm beständig wandeln,
und in ihm gesichert
und erbaut, und im Glau-
ben feste stehn mögen, damit
wir von nun an mit einan-
der wachsen und in vielen,
ja unzähligen guten Früch-
ten, Gutes wirken, auch der
mal uns nützlich und
mit Freunden vor das Ange-
sicht unsers Herrn Jesu Chri-
sti gestellt werden, dessen
Gnade und Liebe uns
auch hienit erlaube, und
mit aller Ergobenheit vor-
herrsche

Festlich geliebte Freunde

Herr aller Herren

Fürbitter

Alle, August Hermanns Freunde.

29te Jan.

1722.